

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

haben aber in dieser Sache nichts ausgerichtet und er regiert weiter, ebenso gehäßt als Ordensmann und Ausländer, wie als Abgott, als Günstling und Premier-Minister.“<sup>1)</sup>

Selbst Ranke, sonst kein Jesuitenfreund, hält es für notwendig, dieser französischen Relation die Bemerkung voranzuschicken, sie sei zwar ganz in der eingehenden Art und Weise der venetianischen abgefaßt, doch „nicht so objektiv“ wie diese.

Von neueren deutschen Historikern scheint am treffendsten Anno Klopp das Charakterbild Richards gezeichnet zu haben. Seiner Schilderung seien folgende Sätze entlehnt: „Der Vater Richard war ein ehrenhafter, rechtschaffener Mann; aber seine Güte selbst, seine Freundlichkeit war ein Hindernis der Entfaltung der Kraft, deren er bedurfte für das Aufrechterhalten seiner schwierigen Stellung . . . Er suchte die Gegner zu gewinnen. Indem darüber die getreuen Anhänger des gesamten Hauses Habsburg sich zurückgesetzt glaubten, verlor Richard die Freunde und gewann nicht die Feinde . . . Die Parteien wuchsen empor. Sie bekämpften sich untereinander: sie standen gegen Richard und warfen auf ihn alle Schuld dessen, was geschah und nicht geschah. Sie suchten, ihn zu entfernen oder, jede für sich, ihn zu ihrem Diener zu machen.“<sup>2)</sup>

Was die äußere Politik Spaniens anbelangt, namentlich die Frage betreffs des Friedens mit dem nach Selbständigkeit strebenden Portugal und das Verhältnis zu Frankreich, so konnte bei Richard von einer leitenden Stellung in diesen Angelegenheiten keine Rede sein. Hier mußte er sich an die Mehrheit im Staats- und Regentenschaftsrat und im Volke selber halten. Heute wissen wir ja, daß Frankreich damals ein falsches Spiel mit Spanien trieb; die Staatsmänner dieses Landes, wiewohl vielfach gewarnt, durchschauten es nicht, sie erachteten es als höchste Weisheit, keine Handlung zu begehren, die Frankreich reizen könnte. Da — im Mai 1667 — kündigte der französische König plötzlich seinen Einfall in die spanischen Niederlande an. Es war der Beginn des Devolutionskrieges.

Bötting berichtete am 30. Mai durch einen Kurier nach Wien, die Spanier möchten den Krieg mit Ludwig XIV. um jeden Preis vermeiden; sie erwarten alle Hilfe vom Kaiser; aber das Hauptinteresse der Minister sei auf den Sturz Richards gerichtet.

Der Sturmbock wider Richard sollte Don Juan sein.

## 7. Don Juan d'Austria.

Halb König, halb Schauspieler — eine gefährliche Blutmischung. Philipp IV. hatte in den Jahren seines Leichtsinns, denen bekanntlich Jahre überaus großen Lebenseraftes folgten, diesen seinen Sohn von der Komödiantin Donna Maria Calderona außer der Ehe gewonnen. Mit 13 Jahren wurde Don Juan d'Austria Großprior der Malteser-Ritter in Castilien. Beim Tode des Königs zählte er 36 Jahre. Der Bastardprinz war in weiten Schichten des Volkes, namentlich bei den Castiliern, beliebt. Schon sein Name war populär und wie vom Zauber des Ruhmes umstrahlt; denn wie von selber erinnerte er die Spanier an den gleichnamigen natürlichen Sohn Karls V., der sich als Sieger in der Seeschlacht von Lepanto mit unsterblichem Kriegsrühm bedeckt hatte. Auch der neue Don Juan hatte im Felde wiederholt Proben seines Mutes gegeben, jedoch mit wechselndem Kriegsglücke gekämpft. Unmutig hatte er 1664 bald nach seiner entscheidenden

<sup>1)</sup> Bei Ranke a. a. D. S. 573 ff.

<sup>2)</sup> Klopp a. a. D. S. 130 f.